

**Sächsisches Landesamt für Umwelt,  
Landwirtschaft und Geologie**

**Gartenakademie**

**Borkenkäfer  
im  
Haus- und Kleingarten**

Autor: Dr. Arndt Bennewitz

Bestellungen: Telefon: 0351 2612-8080  
Telefax: 0351 2612-8099  
E-Mail: [gartenakademie@smul.sachsen.de](mailto:gartenakademie@smul.sachsen.de)  
(kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Dokumente)

Stand: Februar 2009

Weitere Informationen im Internet unter:

[www.landwirtschaft.sachsen.de/gartenakademie](http://www.landwirtschaft.sachsen.de/gartenakademie) oder [www.gartenakademien.de](http://www.gartenakademien.de)

Kaum ein durch den Menschen geprägtes Stück Boden muss so zahlreiche unterschiedliche Erwartungen auf engstem Raum erfüllen wie ein Kleingarten. Neben der vom Statut geforderten Erzeugung von Obst und Gemüse findet sich im Kleingarten eine Vielzahl von Pflanzenfamilien, welche in erster Linie ästhetische Wünsche befriedigen sollen. Wohl nirgends in der freien Natur gedeihen Gewächse mit teilweise völlig unterschiedlichen Ansprüchen auf derartig engem Raum. Viele Krankheiten und Schädlinge besiedeln jedoch vorzugsweise Pflanzen, welche aus irgendeinem Grund keine günstigen Lebensbedingungen vorfinden. Genau diese Situation besteht in den Kleingärten, sie ist hier nicht zu vermeiden, weil schon die Boden- und Klimaverhältnisse niemals für alle Pflanzen optimal sein können. Trotz aller Sorgfalt und Pflege sind daher Probleme programmiert

In den letzten Jahren häuften sich Schadensmeldungen, verursacht durch **Borkenkäfer**. Neben weiteren Gründen sind es genau die vorab genannten Bedingungen, welche den Schaderregern ursächlich den Weg ebnen. Einige der in unseren Breiten heimischen über 150 Borkenkäferarten leben an krautartigen Gewächsen, die meisten bevorzugen jedoch Gehölze.

Nach der Lebensweise werden zwei Grundtypen unterschieden: die **Rindenbrüter** und die **Holzbrüter**. Während die meisten Vertreter der ersten Gruppe sowohl als Larve wie auch als ausgewachsener Käfer direkt pflanzliches Gewebe fressen, gibt es unter ihnen einige, die zuvor Pilze (Ambrosiapilze) ansiedeln, um sich danach vom pilzlichen Gewebe zu ernähren. Diese Form der Ernährung trifft auch auf die Holzbrüter zu. Der Körper der ausgewachsenen (adulten) Käfer ist meist walzenförmig. Die Vorderflügel sind verhärtet und bilden mit ihrer arttypischen Form ein wichtiges Erkennungsmerkmal. Dabei können die Geschlechter (Sexualdimorphismus) deutlich voneinander abweichen. Borkenkäferlarven sind meist weiß-cremefarbig und häufig bauchwärts gekrümmt. Für den Erstbefall sind oft leichtflüchtige Bestandteile der (geschwächten) Wirtsbäume attraktiv, später können viele Käferarten durch entsprechende Ausscheidungen (Pheromone) weitere Artgenossen anlocken oder aber bei ausreichend dichter Besiedlung auch abschrecken. Die genaue Kenntnis der chemischen Zusammensetzung dieser Abschreckstoffe (Repellents) lässt für die Zukunft auf eine elegante Form der Bekämpfung hoffen.

Die meisten der mit den Rüsselkäfern verwandten Borkenkäferarten sind kleiner als 5 mm, die größte einheimische Art ist mit 9 mm der Riesenbastkäfer (*Dentroctonus micans*), welcher 1999 im Raum Dresden als schädigend in einem Hausgarten gefunden wurde. Weitaus häufiger sind jedoch Schäden an Gehölzen, verursacht durch die kleineren Borkenkäferarten. Hier ist vor allem der Kupferstecher (**Pityogenes calcographus**), nach der charakteristischen Form an der Absenkung (Absturz) der Flügeldecken auch Sechszähliger Fichtenborkenkäfer zu nennen. Wirtsbäume sind außer **Fichten-** und **Tannen-, Kiefer- und Lärchenarten**, vor allem dann, wenn es sich um geschwächte Pflanzen handelt. Die nur etwa 2 mm großen Käfer haben ein bis zwei Generationen im Jahr. Die Flugzeit der Jungkäfer ist dann entsprechend im April bzw. Juli/August. Auch vor **Obstbäumen** machen die Borkenkäfer nicht Halt. Wie der **Kupferstecher** gehören diese Käfer zu den Rindenbrütern, werden aber einer gesonderten. Unterfamilie zugeordnet. Abweichend zum vorgenannten verläuft bei ihnen die Linie der Flügeldecken horizontal bis zum Körperende, dafür steigt die Bauchlinie steil an. Am häufigsten wurde in den letzten Jahren der **Große Obstbaumsplintkäfer** (*Scolytus mali*) gefunden. Bei sonnigem Wetter erscheinen die Käfer im Frühjahr und dringen durch die Rinde bis in das saftige Holz vor. Dort erfolgt nach der Begattung die Ablage von etwa 50 Eiern. Die Larven überwintern und verpuppen sich im nächsten Frühjahr. Besiedelt werden vor allem Apfel und Pflaumenbäume, seltener Birne, Kirsche und andere Obstgehölze. Sind an diesen Bäumen oder an schwächeren Ästen bzw. von Rindenrissen ausgehende Bohrgänge zu finden, so kann es sich um den **Kleinen Obstbaumsplintkäfer** (*Scolytus rugulosus*) oder um einen Holzbrüter, den **Ungleichen Holzbohrer** bzw. den **Kleinen Holzbohrer** (*Xyleborus* spp.) handeln. Die Larven dieser Gruppe ernähren sich nicht direkt vom Holz, sondern von Ambrosia-Pilzen, welche von den Weibchen bei der Eiablage übertragen werden. Sie leben an allen Obstgehölzen.

Im Jahr 2002 wurde der Gemeine Wacholder (*Juniperus communis*) zum „Baum der Jahres“ erklärt. Während er in freier Natur kaum noch vorkommt, sind züchterisch bearbeitete Wacholderarten und weitere, gleichfalls zu den *Cupressaceae* gehörende Gewächse wie Lebensbaum (*Thuja* sp.), die Scheinzypresse (*Chamaecyparis* sp.) und andere häufig im Siedlungsbereich zu finden. Absterbende Triebspitzen können zwar auch abiotische (Streusalz, Trockenheit) oder pilzliche Ursachen haben, oft sind aber tierische Schaderreger dafür verantwortlich. Etwa im gleichen Umfang wie die Larven von Kleinschmetterlingen (*Argyhestia* spp.) sind als Verursacher Borkenkäfer festgestellt worden. Die beiden, ursprünglich

südlich der Alpen verbreiteten, nur knapp 3 mm großen Käfer können zwei Arten, dem **Zweifarbigen Thujenborkenkäfer** (*Phloeosinus aubei*) oder dem **Wacholderborkenkäfer** (*Phloeosinus thujae*), zugeordnet werden. Ihre Flugzeit ist vorwiegend im Juni, es sind aber auch zwei Generationen möglich, dann erfolgt ein erster Käferflug bereits im April. Dabei werden vorzugsweise Pflanzen besiedelt, die vorher bereits geschwächt sind.

Zurzeit ist im Kleingarten **kein Pflanzenschutzmittel** gegen Borkenkäfer verfügbar. Neben der Vermeidung einseitiger Düngung, insbesondere mit Stickstoff, sollte daher vor allem die Wasserversorgung sorgfältig erfolgen. An neu gepflanzten Bäumchen ist besonders der ausreichenden Durchfeuchtung des Wurzelbereiches Aufmerksamkeit zu schenken. Häufig fand der Ausgangsbefall an Stellen statt, die zum mechanischen Schutz oder als Anbindesicherung mit Bastgewebe umwickelt waren.

Die meist als Hecke gezogenen Zypressengewächse werden in der Regel während der jährlichen Formgebung (Heckenschnitt) durch das mechanische Entfernen der befallenen Triebspitzen ausreichend von ihren Plagegeistern befreit. An Obstbäumen sollte bei den Schnitтарbeiten im Herbst/Ausgang des Winters nicht nur auf den Besatz mit Eiern von Spinnmilben und Blattläusen, sondern auch auf Bohrlöcher geachtet werden. Diese Partien und auch die abgeschnittenen Äste sind zu entfernen, um die weitere Ausbreitung schlupfbereiter Käfer im Frühjahr zu verhindern.

### **Borkenkäfer (Grundformen)**



Typ A: (*Scolytinae*) Flügeldecke gerade, ohne Absturz, Bauch steil ansteigend  
z. B. **Großer** und **Kleiner Splintkäfer**



Typ B: (*Hylesininae*) Kopf von oben sichtbar, Flügeldecken mit Absturz  
z. B. **Wacholder-** und **Thujenborkenkäfer**



Typ C: (*Ipidae*) Flügeldecken mit Absturz, Kopf von oben nicht sichtbar  
z. B. **Kupferstecher, Holzbohrer**